

folgenden allgemeinen Ausstellung erwartet; und dass in den Kronländern dieselbe Auffassung besteht, zeigen die fortwährend von daher kommenden Anmeldungen. Bereits sind mehr als 200 Firmen angemeldet, welche dafür bürgen, dass jeder in Oesterreich betriebene Kunstindustriestrauch in charakteristischer Weise vertreten sein wird. Einen besonderen Reiz dürfte diese Ausstellung dadurch erhalten, dass mehrfach Industrielle, welche darauf angewiesen sind, einander in die Hände zu arbeiten, auch gemeinschaftlich ausstellen und dem Publicum musterhafte Ensembles vorführen werden.

Eine Jury während der Ausstellung findet nicht statt und eben so wenig eine Prämierung durch Medaillen etc. Eine Auszeichnung liegt bereits in der Zulassung zur Ausstellung, da die Prüfungscommission Gegenstände zurückweisen muss, welche entweder nichts Künstlerisches an sich haben, oder in der Composition jenen Grundsätzen widersprechen, von welchen die gegenwärtige Reformbewegung auf diesem Gebiete ausgeht. Diese Gesichtspuncte sind in dem Programm der Ausstellung und den Erläuterungen zu dem Programme, welche Schriftstücke vom Bureau des Museums bezogen werden können, des Genaueren ausgeführt.

Der Beginn der Ausstellung ist vorläufig auf den 1. Mai 1871 fixirt und erst nach ihrer Beendigung kann die Uebertragung der Sammlungen des Museums in das neue Gebäude stattfinden.

XIV.

Kunstgewerbeschule.

Den erfreulichsten Aufschwung hat die Kunstgewerbeschule genommen. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, dass eine höhere Unterrichtsanstalt dringend nöthig war, in welcher talentvolle Leute sich die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen, um entweder Musterzeichner oder Zeichenlehrer an Gewerbe- und Realschulen zu werden, so würde der kurze Zeitraum seit Eröffnung unserer Schule diesen Beweis geliefert haben. Nicht allein durch einen Andrang von Schülern, welcher das Lehrercollegium berechnete, ja nöthigte, schon nach Ablauf des ersten Schuljahres höhere Anforderungen an die sich Meldenden zu stellen, sondern auch ganz besonders durch die Wahrnehmungen über den Grad der Vorbereitung, welche ehemalige Real- oder Gewerbschüler in die Kunstgewerbeschule mitbrachten. Dieser Anstalt fällt während der ersten Zeit ihres Bestehens noch die Aufgabe zu, die Mehrzahl ihrer Zöglinge erst durch den Vorbereitungscurs für den Eintritt in die Fachschulen vorzubereiten; aber dies Verhältniss wird sich mit der Zeit ändern und um so nachhaltiger, wenn die von Böhmen aus angeregte Idee zur Ausführung kommt, bereits angestellte Zeichenlehrer noch einen Cursus an der Kunstgewerbeschule durchmachen zu lassen. Dieselben würden dadurch die ihnen von keiner Akademie zu bietende Gelegenheit erhalten, neben der höheren eigentlich künstlerischen Ausbildung die Kenntniss der Bedürfnisse ihrer für das praktische Leben bestimmten Schüler zu gewinnen.

Mittlerweile sind die Ergebnisse des ersten Jahres, eines Probejahrs für Lehrende und Lernende, schon sehr befriedigend ausgefallen. Die gesammte Schülerzahl in beiden Semestern des Schuljahres 1868/69 betrug 78, und es betheiligten sich an den einzelnen Unterrichtsgegenständen:

Fachschule für Baukunst	8 ordentl. Schüler,	2 Hospitanten,
" " Bildhauerei	5 " "	8 "
" " Figurenzeichnen	5 " "	9 "
" " Blumenmalen	6 " "	3 "
Vorbereitungsclassen	23 " "	30 "

Die Vorträge über Projectionslehre, Stillehre, Farbenchemie und Anatomie hatten 14 bis 25 Hörer. Unter den Schülern, zu welchen auch 8 weibliche gehörten, waren die meisten Zweige kunstindustrieller Thätigkeit vertreten, und die Professoren konnten im Allgemeinen über Fleiss und Befähigung das Günstigste berichten.

Im zweiten Schuljahre stieg die Zahl der Schüler auf 104, beinahe schon die äusserste Zahl, welche in den dermaligen Localitäten überhaupt zu placiren ist. Der Unterricht in den Fachschulen trägt nun, da eine Grundlage gegeben ist, sichtbare, erfreuliche Früchte, welche auch insofern allgemeinere Würdigung erfahren, als immer häufiger sowohl Industrielle als Kunstfreunde angemessene Aufträge der Schule zuwenden; wobei natürlich von der Direction des Museums wie von dem Lehrkörper der Schule darauf geachtet wird, nicht etwa Aufgaben zuzulassen, welche mit der Tendenz der Schule in Widerspruch stünden. Die empfehlenswerthe Form einer derartigen Unterstützung der Anstalt hat der n. ö. Gewerbeverein gefunden. Derselbe hat zwei Preise von je 50 fl. ö. W. für eigene Compositionen von Schülern der Kunstgewerbeschule ausgeschrieben, aber dem Lehrkörper es überlassen, im Einverständnisse mit einem Delegirten des Gewerbevereines die Aufgaben selbst zu bestimmen.